auch Moufet hat, obwohl er Hoefnagel nicht citirt, einige copirt. So ist die Figur des Scarab. Actaeon, die er von Camerarius nach einem Exemplar aus der Sammlung des Herzogs von Sachsen erhalten haben will, sicher eine Copie Hoefnagels. Auch in anderer Hinsicht haben die Figuren manches Interesse. So weisen mehrfache gute Abbildungen nach, dass Blatta orientalis schon 1592 in Norddeutschland oder Holland heimisch gewesen ist.

Jeden neuen Beitrag zur Kenntniss dieser merkwürdigen Bücher und ihrer Verfasser, wie auch ähnlicher Werke jener Zeit, namentlich z. B. von Wenceslaus Hollar, werde ich mit grossem Danke annehmen.

Bemerkungen zu einigen in Labrador vorkommenden Schmetterlingen.

Von **H. Christoph**, Lehrer in Sarepta. *)

Es wird vielleicht manchem Leser dieser Zeitung nicht ganz uninteressant sein, einen kleinen Beitrag zur Lepidopternfauna Labradors zu erhalten, nachdem durch die verdienstvollen Arbeiten Herrn Dr. Staudingers u. A. das Interesse für die Insectenfauna des Nordens überhaupt mehr angeregt worden ist. Es ist jedoch durchaus nicht meine Meinung, hiermit etwas die Wissenschaft ebenso förderndes liefern zu wollen, denn ich kann, was die wenigen Angaben über Aufenthalt und Lebensweise betrifft, nicht nach eigener Anschauung berichten, sondern muss mich auf die wenigen, jedoch zuverlässigen Mittheilungen meines in Labrador sammelnden Freundes beziehen. Die Anzahl der Arten, die ich hier aufführen will, ist ziemlich gering, aber unter dem Wenigen ist dennoch vielleicht Einiges bisher

*) Diese Arbeit hat Herr Christoph einem befreundeten Lepidopterologen vor dem Drucke zur Durchsicht und Redaction übergeben, und ich bemerke deshalb ausdrücklich, dass die folgenden „Anm. der Red." fremde Federn sind, deren Schmuck mir nicht gebührt. C. A. Dohrn.

noch nicht bekannt geworden, wenigstens nicht als in Labrador vorkommend.

Mancher Art, deren Vorkommen in Labrador mir bekannt ist, erwähne ich nicht, weil mir jede genauere Angabe über Fundort und Lebensweise fehlt, da ich sie selbst nicht besitze.

Unter den zu erwähnenden Arten sind einige wahrscheinlich neu und bis jetzt Labrador eigenthümlich. Mit welchem Recht solchen Arten europäisches Bürgerrecht zugestanden werden darf, wage ich nicht hier zu beurtheilen; ich glaube aber, dass die meisten der in Labrador vorkommenden Schmetterlinge auch im nördlichen Europa werden gefunden werden; denn so viel mir bekannt ist, giebt es in Labrador, zumal im nördlicheren, woher ich meine Schmetterlinge erhielt (Missionsstation Ockak 75° nördl. Breite) ausser einer oder zwei Coniferen-Arten nur sehr wenig Pflanzen, die nicht der höhere Norden Europa's und Asiens auch aufzuweisen hätte. Nebst verschiedenen Gräsern sind in Labrador besonders zahlreich an Arten die Ericeen-Gattungen: Ledum, Andromeda, Vaccinium, Pyrola vertreten, auch mehrere Salix-Arten sind als Strauchwerk häufig. Man darf wohl annehmen, dass auf den genannten Pflanzen die meisten Raupen der dort gefundenen Schmetterlinge leben, wenn man bedenkt, wie vielen verschiedenen Raupen hier zu Lande allein das Kraut der Heidelbeere, Vaccinium Myrtillus, zur Nahrung dient.

Argynnis Ossianus. Dieser Schmetterling ist freilich längst schon als labradorisch bekannt. Mehrere Lepidopterologen bezweifeln nach der Vergleichung meines labradorischen Ossianus mit nordischen Stücken von A. Aphirape dessen Artrecht und halten Ossianus, vielleicht mit gutem Recht, für identisch mit Aphirape. Ich besitze nur 2 Stück von Aphirape und glaube mich darum nicht berechtigt, eine bestimmte eigene Meinung auszusprechen.

Ossianus fliegt, zugleich mit A. Chariclea var. Boisduvalii auf grasigen Plätzen und Weidengebüschen eben so häufig wie bei uns A. Selene.

Vanessa Antiopa. Ist gar nicht selten und überwintert, wie auch hier gewöhnlich an der Seite von Steinen, oder, wo es möglich ist, unter denselben im Freien. Die Raupe wurde auf Weidensträuchen gefunden.

Chionobas Bootes, Ch. Crambis, Ch. Taygete. Ich theile die Ansicht, dass die Gattung Chionobas viel weniger Arten hat, als in den Verzeichnissen aufgeführt werden. Bei einer vorgenommenen Vergleichung einer Anzahl Bootes mit dabei befindlichen Taygetes und Crambis

konnte ich unter diesen Arten in der Flügelbildung und dem Aderverlauf keinen Unterschied finden.

Bei den ♀♀ aller 3 Arten erscheint der Hinterrand, besonders der der Hinterflügel, etwas stärker gebogen als bei den ♂♂. Die Anlage der Zeichnung auf der Oberseite ist bei allen Exemplaren gleich, nur beim ♀ schärfer. Der Vorderrand der Vorderflügel von Bootes und Taygete ist weiss, bei Crambis dagegen gelbbraun bestäubt, was dieser allerdings ein anderes Ansehen giebt.

Auf der Unterseite haben Bootes und Taygete sehr scharfe Zeichnung; die Adern sind stets weiss und zeigen keinen Unterschied, um daraus zwei besondere Arten zu machen. An den Fühlern, Füssen und Palpen kann ich keine Verschiedenheit bemerken. Meine Crambis unterscheiden sich auf der Unterseite nur durch eine weniger mit weiss vermischte, daher dunkler und weniger scharf ausgeprägte Zeichnung. Zwei ♀ Stücke von Crambis haben oben auf den Vorderflügeln ein kleines schwarzes Auge, sowie ein kaum sichtbares, bläulichgraues, schwarzumzogenes Auge in der rothbraunen Binde vor dem Aussenrand. Den übrigen fehlt diese Auszeichnung. Ein Exemplar mit weissbestäubtem Vorderrand und zwei verloschenen gelben Punkten gegen die Spitze des Vorderflügels zu, sonst mit Crambis übereinstimmend, wäre gewiss Ch. Oeno Boisd. *)

Die Flugzeit ist im Juli und August. Sie setzen sich gern an Steine und scheinen in ihrem Benehmen mit den Satyrus-Arten Aehnlichkeit zu haben.

Ch. Balder. Fliegt zu gleicher Zeit, ist aber viel seltener.

Lycaena Aquilo. **) Ist im Juli bei Ockak nicht selten und hält sich auf Grasplätzen auf.

---

*) Chionob. Oeno hat in Boisduv. Icon. pl. 39. fig. 4—6 p. 195 keine 2 gelbe Punkte auf den Vorderflugeln, sondern nur quelques petits atomes noiratres. Anm. d. Red.

**) Für diejenigen, die sich mit der Untersuchung befassen wollen, was die vielerlei Lyc. Aquilo eigentlich seien, wird es nicht überflüssig sein, auch auf den Polyommatus Franklini Curt. Rücksicht zu nehmen, der in Ross Reise beschrieben und abgebildet ist. Wegen der vielleicht etwas schwierigen Zugänglichkeit des Reisewerks theilen wir hier aus der v. Groben'schen Uebersetzung Th. 3. S. 245 die Beschreibung mit.

Polyomm. Franklini. Silbergrau, mit einem schwarz umringten Tüpfel auf dem Mittelpunkt jedes Flugels; unten braun mit

Colias Pelidne. Im Juli an sumpfigen Stellen, wo Ledum palustre, Vaccinium uliginosum und Vitis idaea wächst. Der Schmetterling setzt sich gern an die Blüthen von Sedum. Ich vermuthe, dass die Raupe wie die unserer Palaeno auf einem Vaccinium lebt.

Col. Nastes. Ist an gleichen Oertlichkeiten wie vorige und wohl nicht viel seltener, sondern mag wohl aus Unkenntniss der Sammler wegen ihrer unscheinbareren Färbung nicht beachtet werden.

Syrichthus *) centaureae. Mein Exemplar ist nicht so scharf gezeichnet, wie die deutschen. Der Falter fliegt im Juli und setzt sich gern an Blumen.

Orgyia. (n. sp.) **) Der O. selenitica ziemlich ähnlich. Ich besitze nur ein ♂ Stück, welches im August Abends im Zimmer gefangen wurde.

---

zahlreichen weissen Flecken, auf den Oberflügeln mit grossen schwarzen Augen, auf den Unterflügeln mit kleinen oder gar keinen Flecken. Flügelbreite 11—13‴. Taf. A. fig. 8. 9.

Schwarz mit bläulichen Haaren. Palpen bläulich-weisslich, Ränder der Augen silberweiss. Die Fühler weissgetüpfelt; Endkeule orangefarbig, ausgenommen die Rückseite. Flügel graulich, silbergrün gepudert, besonders an der Basis; die Flecken an der Unterseite nur undeutlich sichtbar (verwaschen), ein schwarzer Fleck auf dem Mittelfeld eines jeden Flügels mit einem weisslichen Rand. Säume der Flügel schieferfarbig, der hintere mit einer Linie von undeutlich weisslichen Ocellen längs dem Rande. Wimpern [Franzen] weiss. Unterseite: Oberflügel mit einem weissen Flecken gegen die Basis und einem andern auf dem Mittelfelde mit einem langen schwarzen Auge. Ueber ihnen befindet sich eine gekrümmte Linie von 6 schwarzen, weiss eingefassten, und in der Nähe des Hinterrandes die nämliche Anzahl undeutlicher, bohnenförmiger, schwärzlicher Flecken, weiss eingefasst. — Unterflügel schieferartig mit Gold gesprenkelt, aber blau an der Basis; 5 weissliche Flecken gegen die Basis, die drei äussern mit schwarzen Augen; 4 ihnen ähnliche Flecken in einer Linie über der Mitte; eine Reihe von 8 weisslichen Bogen mit schwarzen Flecken berührend [?], die 2 gegen den Mittelpunkt sind die grössten und zuweilen halbmondförmig. Beine bläulichweiss.

Nur zwei Exemplare dieser Art wurden gefangen [in Boothia felix um 70′ n. Br.]. Sie nährten sich gegen Ende des Juli von Astragalus alpinus. Anm. d. Red.

*) So ist die richtige Schreibart dieses Wortes; in Boisduv. Index steht zwar Syricthus S. 35, allein im Register S. 237 sehen wir richtig Syrichthus. Anm. d. Red.

**) Dies ist ohne Zweifel Laria Rossii Curt., die a. a. O. S. 247 so beschrieben wird.

Durchsichtig grau. Oberflügel mit 2 schwärzlichen, wellen-

Org. Alis anticis fusco-cinereis albido-variis, macula lunata centrali albida, strigis duabus dentatis nigrescentibus; posticis pallide-flavis, margine lato nigricanti 17 Lin.

Kopf, Thorax und Hinterleib aschgrau, stark behaart. Vorderflügel braungrau. Nächst der Flügelwurzel steht eine schwarze, etwas nach innen gebogene Binde, welche durch die Mittelrippe unterbrochen wird. In der etwas dunkleren, von schwarzen, gezackten Linien begränzten breiten Mittelbinde steht ein weisslicher, mondförmiger, nach aussen zu ausgeschnittener Fleck mit schwarzem Mittelstrich. Nahe beim Innenwinkel ist ein weisser, nach innen schwarz begrenzter Fleck befindlich. Die Hinterflügel sind gelblichweiss mit schwärzlichen Rippen und sehr breit schwarzem sich in die Grundfarbe verlaufendem Rand. Unten ist die Zeichnung bis auf die fehlenden zackigen Querlinien dieselbe, jedoch viel matter und heller. Die Franzen der Vorderflügel sind schwarzbrau und gelblichweiss gescheckt, die

---

förmigen Linien, die quer über der Mitte eine Binde bilden, einen Fleck zwischen ihnen und einer ähnlichen, buchtigen Linie über ihnen. Unterflügel milchfarbig: Innenseite mit einem schwarzen Saum. Flügelbreite ♂ 1" 8"', ♀ 1" 10"'. Taf. A. fig. 10. ♂.

Männchen gelblichgrau, ein Fleck auf jeder Schulter und der Hinterleib stärker. Oberflügel halb durchsichtig, die Rippe [Vorderrand] schwärzlich, grau eingesprengt: eine wellenförmige, schwärzliche Linie vor und eine andere über der Mitte: ein bogenförmiger Fleck an der Extremität der Discoidalzelle und eine sehr buchtige und gezähnte Linie in der Nähe des hinteren Randes. Wimpern schwärzlich, mit Ocker gefleckt. Unterflügel milchfarbig, der Abdominalrand ockerfarbig, ebenso die Wimpern, mit einem schwärzlichen Saum [nach der Abbildung sind die Hinterflügel bleichgelb mit breiter, schwärzlicher Hinterrandbinde]. Weibchen augenscheinlich blasser, aber sehr beschädigt.

Dies Insect wird sehr häufig, besonders im Raupenstand angetroffen. Am 16. Juni 1832 wurden ungefähr 100 dergleichen in der Nähe des Furystrandes gesammelt. Am 19. Juni sahen wir im vorigen Jahre das erste Insect, noch andere am 23. Die Raupe ist gross und haarig, von einem schönen glänzenden Sammtschwarz; die Haare etwas ockerfarbig. Auf der Rückseite befinden sich 2 Büschel von schwarzem Haar, denen 2 orangefarbige folgen. Eine grosse Anzahl derselben wird von Fliegen und Ichneumonen zerstört; diejenigen aber, welche bis zur Reife gelangen, spinnen ein dichtes Gewebe, ungefähr von der Grösse des Seidenwurmes, an der Aussenseite mit Haaren gedeckt. Die Puppe ist pechfarbig und glänzend, die Rückenseite mit langen, bräunlich ockerfarbigen Haaren der ganzen Länge nach bekleidet. Die Motte kriecht im Anfang des August aus. [Folgen Versuche mit der Raupe, die eine grosse Widerstandsfähigkeit gegen die schädliche Einwirkung des Frostes beweisen]. Die Raupe nährt sich zumeist von der Saxifraga tricuspidata und oppositifolia.

Anm. der Red.

der Hinterflügel einfarbig gelblich. Die zweireihig stark gefiederten Fühler sind schwärzlich mit weisslichem Schaft.

Euprepia caja. Ein beinah halb so grosses ♀ Exemplar wie die unsrigen, mit sehr schwacher Zeichnung der Vorderflügel, die ein schöneres Rothbraun haben, als deutsche Stücke. Die heller rothen Hinterflügel haben einen schönen rosenrothen Anflug und sehr kleine Flecke.

Euprepia Quenselii scheint stets selten zu sein. Die Flugzeit ist Juli und August.

Episema? ähnlich der gothica. Das eine zu Anfang September im Zimmer gefangene Stück ist nicht genügend, um die Art sicher zu bestimmen.

Anarta cordigera. Fliegt im Juni und Juli an den Blüthen von Ledum palustre.

Anarta algida. „ vidua. „ melaleuca.	Sind sämmtlich nicht selten und fliegen zu Ende Juni und Anfang Juli.

Aspilates spuriaria (n. sp.). Dieser neue, bisher wohl nur in Labrador vorgefundene Spanner fliegt nicht selten im Juni auf dürren Rasenplätzen, vorzüglich auf Bergen.

Subochrata, nigro-conspersa, alis rotundatis, ciliis strigisque incrassatis tribus, in posterioribus inflexis, fusco-purpurascentibus. Antennae ♂ pectinatae, ♀ crenatae. 8—10‴.

In der Anlage der Zeichnung hat dieser Spanner Aehnlichkeit mit Ac. ochrearia, während der Körper und Flügelbau ihn mehr in die Nähe von Aspilates purpuraria verweist. Die Grundfarbe des ♂ ist rostgelb. Kopf, Thorax und Hinterleib sind schwärzlich, gelb bestäubt. Die Beine sind gelblichweiss, die Schenkel langbehaart. Vorderflügel mit drei purpurbraunen, nach dem Innenrand etwas convergirenden Querlinien, deren äussere wenig geschweift, mit dem Hinterrand fast parallel läuft und am schmälsten ist. Die breiteste, mehr verloschene Mittellinie hat beinah gleichen Verlauf mit der äusseren; die am weitesten nach der Wurzel hin stehende ist stark gebogen. Von der Wurzel an bis zur Mittelbinde sind die Flügel purpurbraun, mit schwärzlichen Atomen ziemlich dicht bestreut, was auf dem äusseren Theil der Flügel weniger der Fall ist. Auf den Hinterflügeln stehen auch drei Querlinien, von

denen die äussere kaum erkennbar ist. Die innere breiteste verläuft sich in die Grundfarbe und bildet die Fortsetzung der äusseren Linie des Vorderflügels. Zwischen diesen läuft mit der äusseren und dieser genähert eine schmale, dunklere Linie parallel. Das Wurzelfeld ist dicht mit gelben Atomen bestreut, etwas weniger das Mittelfeld. Die ziemlich breiten Franzen sind violettroth. Die Vorderflügel sind schmäler als bei A. purpurea.

Das ♀ ist heller und entbehrt des violetten Anflugs, auch sind die Vorderflügel und der Hinterrand gerundeter. Die vordere Querlinie reicht nicht bis an den Vorderrand, sondern krümmt sich vor demselben wurzelwärts. Die Fühler sind schwach gekämmt, die des ♀ unmerklich weniger.

Anaitis sororiaria H. Die Labradorischen Exemplare sind kleiner und weniger scharf gezeichnet. Er ist im Juli ziemlich gemein.

Phaesyle polaria (Boisd.) Brullearia (Dup.). Fliegt im Juli. Er scheint nicht selten zu sein.

Cidaria disceptaria (F. R.). Ein Exemplar, bei dem die weissliche Zickzacklinie in der Flügelspitze dem Hinterrand ein wenig näher ist. überhaupt sehr erloschen und von Weiss überdeckt.

Penthina? n. sp. Sie ist der P. sauciana sehr ähnlich, aber wohl eine andere Art. Das eine, allzu beschädigte Exemplar genügt nicht, eine Beschreibung zu geben.

Argyr. pratana (H.). Ein grauweiss gefärbtes ♀ gleicht ganz der hier vorkommenden, ebenso gefärbten Varietät.

Crambus trichostomus (n. sp.). Alis anticis fuscescentibus, albido-variis, fascia media fusca recta obliqua, striga postica incrassata alba, ante costam fracta, utrimque fusco-marginata, ciliis albido fuscoque alternatis. 9—11‴.

Kopf, Thorax und Hintertheil schwarzbraun mit braungelbem Haarbüschel am After. Fühler fadenförmig, Palpen und Beine weissgrau. Grundfarbe der Vorderflügel gelbbraun. In der Mitte steht eine schräge, fast gerade, schwärzliche Binde, die von beiden Seiten von bald mehr, bald weniger Weiss umgeben ist. Die breite, weisse hintere Querlinie läuft in Rippe 7 in eine scharfe Spitze aus, der vor dieser Spitze nach dem Vorderrande sich verlaufende

Theil ist nach der Wurzel hin stark, fast einen Winkel bildend, gebogen, von da verläuft sie gerade. Wurzelwärts ist die Färbung nächst der Binde am lebhaftesten gelbbraun, die Rippen sind hier schwärzlich, welche Färbung auf der andern Seite der Binde nach dem Hinterrande hin fast zusammenfliesst. Der Saum ist schwarz gefleckt, die Franzen aller Flügel grau, bei Rippe 2 und 5 der Vorderflügel weiss.

Die Hinterflügel sind grau, nach der Wurzel hin heller, gegen den Hinterrand steht eine dunklere, kaum erkennbare Linie.

Auf der Unterseite ist die Zeichnung dieselbe, doch matter, und die Färbung viel lichter.

Er ist nicht selten im Juli und August an sumpfigen Stellen.

Crambus Labradoriensis (n. sp.) Fusco-cinereus, alis anticis fuscis albo-variis, striga media dilatata obliqua nigricanti, striga postica plumbea sub costam fracta, intus nigricanti-marginata, triangulo costae ante apicem nigricanti, punctis marginis costalis atris. ♂ 8—10‴.

Wohl in die Reihe von C. alienellus gehörig. Leib und Fühler braunschwarz, Beine gelbgrau, Vorderflügel schwärzlich braun, weiss gemischt. Die Mitte des Flügels ist von der Wurzel aus bis an den Hinterrand von Rippe 3 bis 6 weiss und diese Färbung wird nur durch die bleifarbene Saumlinie und die innere Querbinde unterbrochen. Erstere, bei Rippe 6 gebrochen, ist nach dem Hinterrand hin sehr schmal bleigrau, wurzelwärts ziemlich breit braungelb gesäumt. Auf dem Vorderrand, vor der Flügelspitze, steht ein ziemlich grosser, ovaler, schwarzer, weiss und bräunlich umzogener Fleck. Der Saum ist schwarz punktirt. Die Querbinde in der Mitte reicht nicht bis an den Vorderand, ist sehr schief nach innen gelegt und oft unterbrochen, so dass sie mehr aus länglichen Flecken zusammengesetzt erscheint. Rippe 6 und 7 ist vor der Saumlinie schwarz. Die Hinterflügel sind graugelb, die Franzen grau, stark glänzend, an der Vorderflügelspitze weiss gefleckt. — Er wurde im Juli bei Ockak gefangen.

Eudorea centuriella. Scheint ziemlich häufig zu sein.

Tinea rusticella. Ein ganz mit unserer Art übereinstimmendes Stück wurde in Ockack im Juni im Zimmer gefangen.

Ich hoffe, diesen wenigen Arten bald ein reichhaltigeres Verzeichniss folgen lassen zu können, wenn mein in Labrador sammelnder Freund, den ihm von mir gegebenen Instructionen folgend, vorzüglich Microlepidopteren gesammelt hat; denn hauptsächlich unter diesen dürfte noch eine beträchliche Anzahl neuer Arten sein. Nicht weniger interessant wären die schon bekannten europäischen Arten, deren es gewiss noch viele giebt, die über Europa's Grenzen hinaus noch nicht bemerkt worden sind.

Nekrolog.

Am 23. Decbr. 1857 starb zu Darmstadt Johann Friedrich Philipp Hess, Grossherzoglich Hessischer Kriegs-Secretair und Ritter des Verdienstordens Philipp des Grossmüthigen. Er war geboren zu Katzenellenbogen am 17. Mai 1772 und von seinem Vater, Georg Friedrich Hess, Pfarrer zu Gemmerich, zum Studium der Theologie bestimmt; daher er die lateinische Schule zu Idstein und später die Universität Giessen besuchte. Bei den damaligen Kriegsereignissen trat er mit elterlicher Einwilligung im Jahr 1792 in Hessen-Darmstädtische Kriegsdienste und machte nun als Unterofficier der Infanterie bis zum Jahr 1807 die Feldzüge am Main, am Mittelrhein und in den Niederlanden gegen die Franzosen, und dann in Preussen und Polen mit. In den Jahren 1796 und 1797 befand er sich in Triest und Croatien bei dem Corps, welches im englischen Solde nach Gibraltar bestimmt war.

Mit Hess ist wohl einer der ältesten Entomologen verstorben und hat sich derselbe um die Schmetterlingskunde, namentlich durch die Entdeckung neuer Arten und die Beobachtung ihrer Naturgeschichte bleibende Verdienste erworben, wovon das Werk von Ochsenheimer und Treitschke über die Schmetterlinge von Europa genügendes Zeugniss giebt. Boisduval nannt nach ihm Nonagria Hessii.

Schon als junger Mann sammelte er Schmetterlinge und machte später häufig in der Umgegend von Darmstadt Excursionen in der Gesellschaft von Borkhausen, Siebert und Scriba. Während seiner Feldzüge, wo er stets sammelte, bewahrten die beiden ersteren seine Sammlung auf. Hess stand noch mit Gerning in Frankfurt in Verkehr, dem er interessante Schmetterlinge, z. B.